

**Schuld und Verheißung deutsch-polnischer Nachbarschaft.** Referate der Ostkirchentagung in Hameln 7.—9. Oktober 1957, hrsg. vom Ostkirchenausschuß. Verlag „Unser Weg“, Ulm-Donau 1957. 64 S. Brosch. DM 2,90.

Unter obigem Titel, der in seiner Formulierung eine theologische Betrachtungsweise des Themas erwarten läßt, sind drei Vorträge zusammengefaßt, die nicht von Theologen gehalten worden sind. Der Historiker G. Rhode gibt einen kurzen, das Wesentliche betonenden Abriß der Geschichte der deutsch-polnischen Nachbarschaft, in dem er „nüchtern und ohne Illusionen die Schwierigkeiten und Möglichkeiten“ dieser Nachbarschaft überprüft. Den sieben Thesen, mit denen er schließt, stimmt der Besprecher zu. Nur wenige Einwendungen sind zu machen gegen „das Bild vom Deutschen im polnischen Schrifttum“, das der Pole W. Kozłowski entwirft. Erfreulich ist die Objektivität des Vortragenden, wichtig sind die Ausführungen, die er über die polnische Nachkriegsliteratur macht, aber es geht nicht an, einen Unterschied zu machen zwischen den guten Deutschen und den bösen Preußen, was fatal anklingt an die simple Formel von der „bösen Bundesrepublik“ und der „guten DDR.“ Diese lehnt K. ab, aber jene zitiert er, ohne ihr zu widersprechen. Das führt dann zu der Konsequenz, daß Kant kein Preuße gewesen sein soll, sondern ein guter Deutscher, der nur zufällig in Preußen gelebt habe. Gern hört man aber das Wort eines jungen polnischen Schriftstellers Nowakowski von dem „unverbesserlichen Glauben an eine deutsch-polnische Freundschaft von übermorgen“, das K. ebenfalls zitiert. Vollends in die Gegenwart führt der Vortrag von H. Laeuen über die Frage der deutsch-polnischen Verständigung, der aus einer klugen Analyse der Situation vorsichtig Schlüsse zieht auf die Möglichkeit eines deutsch-polnischen Ausgleichs im Rahmen eines europäischen Zusammenschlusses, allerdings nicht auf der Grundlage der Oder-Neiße-Linie.

Den theologischen Aspekt bringen dann die Ausführungen, mit denen der Tagungsleiter, Pfarrer Spiegel-Schmidt, das Ergebnis der Vorträge und Diskussionen zusammenfaßt. Vielem kann auch der Historiker zustimmen; gegen manche Formulierungen wird er Bedenken erheben, so gegen die Bezeichnung des Augsburger Religionsfriedens als faules Kompromiß, gegen die absolute Gleichsetzung von Volkstums- und Konfessionsgrenzen im Osten, die beispielsweise weder für das Ermland noch für Oberschlesien zutrifft, und gegen die allzu billige Formel vom kulturkämpferischen Preußen.

Im ganzen bildet das Heft einen wertvollen Beitrag zu dem Bemühen um ein Verständnis der beiden Völker füreinander. Wenn in ihm die Schuld zurücktritt hinter der Verheißung, so hat sich der Schuldkomplex dafür mit einem Druckfehler gerächt, indem er aus Schulbedürfnissen der Minderheiten (S. 52) Schuldbedürfnisse gemacht hat. Zu wünschen wäre eine Untersuchung der polnisch-russischen Nachbarschaft, da die Beziehungen Polens nach Osten in stärkster Wechselwirkung gestanden haben zu denen nach Westen und noch heute stehen.

Essen

Fritz Gause

**Sudetenland.** Ein Hand- und Nachschlagebuch über alle Siedlungsgebiete der Sudetendeutschen in Böhmen und Mähren/Schlesien. Holzner-Verlag, Kitzingen 1954. 208 S. DM 6,50.

Das vom Göttinger Arbeitskreis herausgegebene Nachschlagewerk stellt das

sudetendeutsche Gegenstück zu dem bereits früher herausgegebenen Handbuch „Ostdeutschland“ dar. Unter der Schriftleitung von K. O. K u r t h wurden von fünf Mitarbeitern die wichtigsten Angaben über das frühere Siedlungsgebiet der Sudetendeutschen zusammengetragen. Dabei wird unter Sudetenland das geschlossene deutsche Sprachgebiet und das Gebiet der deutschen Sprachinseln in Böhmen und Mähren-Schlesien verstanden. Gertrud R e s c h a t bearbeitete die Kapitel über Gebietsgröße und Bevölkerung, wobei sowohl tschechoslowakische Statistiken von 1930 bis 1938 als auch die Ergebnisse der deutschen Volkszählung von 1939 verwendet wurden. J. W e r d e c k e r gibt eine landeskundliche Beschreibung und H. M a r z i a n stellte die wichtigsten Daten zur Geschichte Böhmens und Mährens und der Sudetendeutschen zusammen, wobei auch die Nachkriegsentwicklung 1945—1954 berücksichtigt wurde. H. A l t r i c h t e r gibt einen Überblick über die deutsche Geistes- und Kulturgeschichte in Böhmen und Mähren-Schlesien. Diesem Kapitel schließt sich ein weiteres mit Kulturstatistiken an. Hier sind Angaben über das Schulwesen sowie Büchereien, Archive, Museen, Theater und die Presse der Sudetendeutschen in tschechischer wie deutscher Zeit zu finden. Den Schluß bilden von R. P o l z e r zusammengestellte Angaben über die sudetendeutsche Wirtschaft.

Die Veröffentlichung ist insofern besonders zu begrüßen, als hier eine große Menge statistischer Angaben über das Sudetendeutschtum zusammengetragen wurde, die heute durchaus nicht überall greifbar sind. Das Handbuch ist daher nicht nur für solche Benützer von großem Wert, die sich über die früheren Leistungen der Sudetendeutschen und deren alte Heimat unterrichten wollen, sondern es bietet auch denen willkommene Vergleichsmaßstäbe, die sich mit der neuesten Entwicklung in der Tschechoslowakei nach der Vertreibung ihrer deutschen Bewohner beschäftigen.

Marburg a. d. Lahn

Rudolf Urban

**Milada Součková, The Czech Romantics.** Mouton, 'S-Gravenhage 1958. 168 S. (Slavistic Printings and Reprintings 17.) Geb. F 15,—.

Zweck des Buches ist, wie es im Vorwort heißt, einem besseren Verständnis tschechischer Kultur und Literatur in der westlichen und besonders in der englisch sprechenden Welt den Weg zu bereiten. Dieses Ziel bestimmt naturgemäß die Art der Darstellung. Die Vf.in muß Details bringen, die dem einheimischen Leser bekannt sind, muß aber andererseits die Darstellung der Epoche auf einige Hauptgestalten zusammendrängen, und sie muß schließlich ihren Gegenstand durch ständige Hinweise auf Parallelerscheinungen der Weltliteratur oder auf Vorgänge der Gegenwart begreiflich zu machen suchen. Sie entledigt sich ihrer Aufgabe mit viel Geschick, weiß zudem fesselnd zu erzählen — und man bedauert, daß es kein ähnliches Buch in deutscher Sprache gibt. In der Anlage der Arbeit sind die Grundkonzeptionen Arne Nováks sichtbar, aber darüber hinaus versucht Milada Součková mit den Mitteln, die der modernen literarhistorischen Forschung zur Verfügung stehen, Personen und Werke tiefer zu begreifen. Die tschechische Romantik sieht die Vf.in verkörpert in ihren fraglos bedeutendsten Vertretern Mácha, Erben und Božena Němcová, die aber untereinander wiederum grundverschieden sind: Mácha, der einsame Sänger, geprägt von dem Grauen vor der kosmischen Leere und dem hinter jeglicher Existenz lauernenden Nichts, Erben, Sammler